



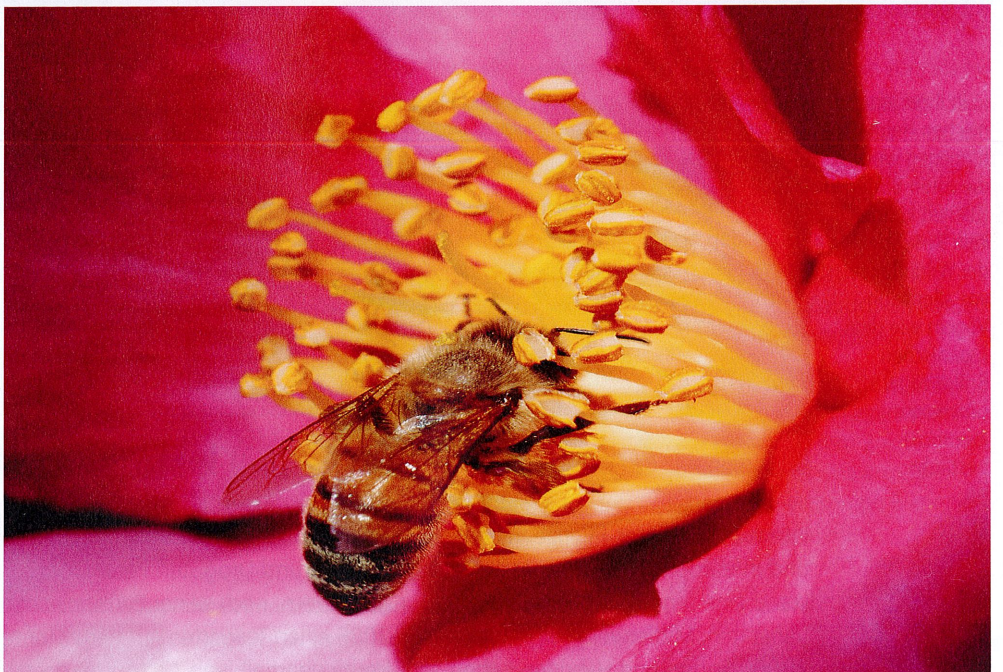
Die Winterkamelie, ein Langzeitblüher

Leider wächst die Winterkamelie noch nicht auf der nördlichen Seite der Alpen. Im Tessin aber beginnt sie schon im Oktober mit den ersten Blüten und passt sich dann den schwankenden Temperaturen bis in den Vorfrühling hinein an.

FRIEDRIKE RICKENBACH, ZÜRICH
(rike.rickenbach@tabularium.ch)

Wird es kalt, hält sich die Winterkamelie (*Camellia japonica*) mit dem Öffnen neuer Blüten zurück, treten warme Tage durch südliche Windströme oder eine Föhnlage auf, lockt sie mit einer Reihe frischer Blütenpracht. Die Honigbiene, die dann vielleicht ihren Reinigungsflug einlegt, nutzt auch gleich ein Auftanken auf diesen unwiderstehlichen, lockenden Blüten. Um an den Nektar heranzukommen, muss sie sich buchstäblich zwischen den dicht gedrängten Pollenträgern in die Tiefe bohren. Ist sie am Pollen interessiert, so stehen ihr zweierlei Erntemöglichkeiten zur Verfügung. Entweder sind einige der Pollenkapseln im Reifezustand allein aufgesprungen, dann streift die Biene bäuchlings über sie hinweg, oder aber sie muss mit den Vorderbeinen und Mandibeln die Pollenkapseln öffnen und entgegennehmen, was sich anbietet, denn der Pollenstaub wird gestaffelt abgegeben. Erstaunlicherweise halten selbst verwelkende Blüten für suchende Bienen noch Nektar bereit.

FOTOS: FRIEDRIKE RICKENBACH



Von Ostasien in europäische Adelshäuser

Die angestammte Heimat der Kamelie (Gattung *Camellia* mit zahlreichen Arten) ist Ostasien, wo sie am besten in Küstengebieten gedeiht. Sie wird nachweislich schon seit dem 17. Jh. v. Chr. als Nutz- und Zierpflanze kultiviert. Sie gehört zur Familie der Teestrauchgewächse (Theaceae) und sogar zur selben Gattung wie die für Schwarz- und Grüntee kultivierte Teepflanze. Die ersten englischen Händler gelangten 1516 nach China und strebten eine Handelsbeziehung an. Da der Tee mit der Zeit immer teurer wurde, gedachten die Engländer die Teepflanze mit nach Europa zu nehmen. Die schlauen Chinesen aber untergruben dieses Ansinnen, indem sie ihnen eine Kamelie übergaben. So

An wärmeren Wintertagen öffnet die Winterkamelie ihre Blüten (oben), die dann von Bienen besucht werden (unten).

kam es, dass in einem Gewächshaus in England 1733 die erste Kamelie auf europäischem Grund zum Blühen kam. Ihre Vermehrung und Haltung war nur für Königshäuser und Adelfamilien bestimmt. Darum sind noch

heute in königlichen Gärten und Parkanlagen dreihundertjährige Kamelienpflanzen anzutreffen.

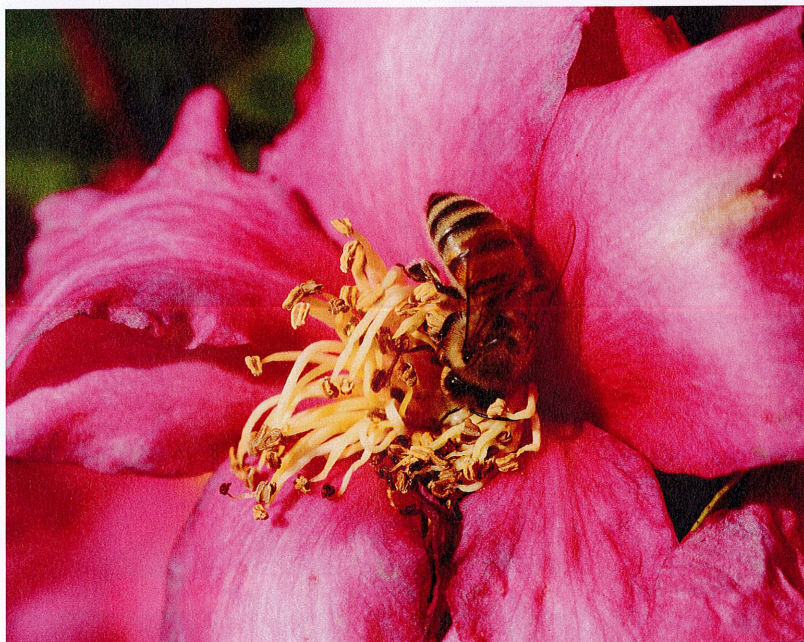
Mit dem Niedergang des Adels ging auch die Popularität der Kamelie zurück. Erst 1940 stieg das allgemeine



Bei uns ziehen die pollen- und nektarreichen Blüten der Winterkamelien Bienen an, ...



... in ihrer japanischen Heimat hingegen werden die roten Blüten (Bienen können kein Rot sehen) der Wildpflanze vor allem von Vögeln wie dem Japanischen Brillenvogel (*Zosterops japonica*) bestäubt.



Blüten und immergrün der Strauch. Ein nach japanischer Philosophie angelegter Teeweg, il sentiero del tè, zeigt die Teekultur auf und führt ins Teehaus, wo die Besucher regelmässig Teezeremonien beiwohnen können.

Die Teepflanze enthält vierhundert verschiedene wertvolle Inhalts- und Wirkstoffe und erweist sich als sehr anpassungsfähig. Geerntet wird von Mai bis August in drei Intervallen. Der Tee wird im Teehaus als Grüntee angeboten.

Der Kameliengarten in Locarno am Lido (Eintritt frei) ist, obwohl erst vor etwa zehn Jahren angelegt, im April als Ausflugsziel ein wahres Highlight!

Pflege der Kamelien

Kamelienpflanzen blühen dann am stärksten, wenn man ihnen einen Kugel- oder Pyramidenschnitt verabreicht. Dann gibt es keine auswüchsigen Äste, die vom Regen, Sturm oder Schnee niedergedrückt werden können. Diese in Form geschnittenen Bäume tragen an allen Enden Knospen und werden so in ihrer Blütenfülle zu einer prachtvollen Augenweide. Nur die ungefüllten Kamelienblüten sind besonders im Frühjahr für Bienen ein Pollenspendler. ◊

Interesse an dieser Pflanze wieder an und in europäischen Gärtnereien entstand eine rege Zucht von Sorten und Varietäten. Mittlerweile soll es weltweit 20000 Sorten und Hybriden geben.

Ein japanischer Teegarten im Tessin

Auf den klimatisch begünstigten Brissago-Inseln im Tessin fassten 1993 die ersten Teepflanzen (*Camellia assamica* und *Camellia sinensis*) Fuss.

Das veranlasste den Heilpflanzenspezialisten und Drogisten Peter Oppliger aus Luzern, nach seiner Pensionierung 2005 einen Teegarten auf dem Monte Verità oberhalb von Ascona zu gestalten. *Camellia sinensis* fühlt sich im Tessiner Klima sehr wohl, darum entschied sich Oppliger für diese Pflanzenart und bezog sie aus Japan. Heute gedeihen am Monte Verità über 1300 Teepflanzen, die dort einen meditativen Teegarten bilden. Weiss und duftend sind ihre